

„Königheimer Höflein“

Das Bauernhaus im Dorf



Auf der Hofreite eines ehemals dem adeligen Heinz von Königheim gehörenden Gutes ließ der Höpflinger Schultheiß Johann Beucher 1686 dieses Gebäude errichten, welches damit eines der ältesten noch erhaltenen Häuser Höpfingens ist.

Mit einem Vermögen im Steuerwert von 1177 Gulden war der erst 1670 aus Glashofen nach Höpflingen gezogene Johann Beucher der mit Abstand wohlhabendste Einwohner des Ortes. Er besaß 1676 neben umfangreichen Ländereien die zwei wertvollsten Pferde des Ortes, drei Kühe, ein Kalb und sechs Schweine. Das als Wohnstallhaus errichtete repräsentative „Königheimer Höflein“ war um 1700 der prächtigste und wertvollste Hof Höpfingens.

Da es damals in Höpflingen noch kein Rathaus gab, war es üblich, die Rats- und Gerichtssitzungen hier im Haus des Schultheißen abzuhalten.

1723 wurde das Anwesen von den Erben des Johann Beucher geteilt. Seitdem wohnten zwei Familien im Haus. Der große Gewölbekeller bekam eine Trennwand und zwei Eingänge.

Im 20. Jahrhundert war der Landbesitz durch die Realteilung soweit zerteilt worden, dass die Landwirtschaft nur noch als Nebenerwerb betrieben werden konnte. In der östlichen Haushälfte lebten Maurer und Steinhauer.

Seit dem II. Weltkrieg gehörte die Haushälfte der kinderlosen Witwe Maria Böhler. Zur Selbstversorgung führte sie weiter eine kleine Landwirtschaft mit einigen Kühen, Schweinen und Hühnern. Außerdem baute sie Getreide, Kartoffeln und Gemüse an. Einige Zimmer waren vermietet.

Nach dem Tod des letzten Bewohners im Jahre 1992 erwarb die Gemeinde Höpflingen die östliche Haushälfte und sanierte sie in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein. Eine umfangreiche Förderung durch das Landesensanierungsprogramm Baden-Württemberg bildete dabei die Grundlage.

Als Museum zur früheren dörflichen Wohn- und Lebensweise zeigt „Das Bauernhaus im Dorf“ neben authentisch eingerichteten Wohnräumen auch Stallungen, Werkstätten und Sonderausstellungen.

